

Malen nach James Rizzi

Lustige Häuserwelten

Motiviert werden die Kinder durch eine Rizzi-Ausstellung. Das Interesse kann aber auch durch Betrachten seiner Werke (Poster/Kalenderabbildungen/Bilder von Gegenständen) geweckt werden. Die Besonderheit vieler Bilder des Künstlers wird durch seine dreidimensionale Technik erzielt: Er hebt ausgewählte Bildelemente mehrere Millimeter hervor. Die Ränder seiner Werke sind immer leuchtend farbig.

Vorbereitung

Tonzeichenpapier in verschiedenen Farben in ca. 10 cm breite Streifen schneiden

Ausführung

1. Die Kinder messen auf ihrem hochkant liegenden Zeichenblatt ringsum einen 2 cm breiten Rand ab und ordnen später innerhalb dieses Rahmens die bereitgelegten Häuserformen zu einer dichten Hochhaussilhouette an.
2. Mit Lineal und Bleistift zeichnen die Kinder auf den bunten Tonzeichenpapierstreifen ganz unterschiedliche Hochhausformen vor und schneiden diese aus. Anschliessend werden diese mit Fenstern und anderen Verzierungen (abstrakte Gesichter, Muster, Sichtbackstein, Dachgärten, Fenster aus Tonzeichenpapier usw.) ergänzt und die Konturen mit schwarzem Filzstift betont.
3. Die Anordnung auf dem Zeichenblatt erfolgt erst ohne Kleben – ausprobieren, schieben, ändern, versetzen usw.



4. Dann bestimmen die Kinder, welche Häuser mit Karton oder Polyblock hinterlegt werden sollen (dies ergibt den 3D-Effekt). Die Kontur der Hochhausform wird auf Karton oder Polyblock übertragen, sorgfältig ausgeschnitten und das Tonpapier-Haus darauf festgeklebt.
5. Bevor die endgültige Anordnung der Hochhäuser festgeklebt wird, wird auf dem Zeichenblatt der «Himmel» in Tag und Nacht/Sonne und Mond eingeteilt und entsprechend angemalt.
6. Die Stadt wird in der gewünschten Anordnung festgeklebt (allenfalls Passfoto einfügen).
7. Die fertig gestaltete bunte Häuserwelt wird nun mittig auf ein farblich passendes Tonzeichenpapier im Format B3 geklebt – der Rizzi-typische Rahmen für das Werk ist perfekt.

Beurteilungskriterien

- räumliche Anordnung der Häuser
- gelungene Farbgebung
- Farbe-an-sich-Kontrast
- ausgewogene Anordnung der 3D-Elemente
- gelungene Integration des Porträts
- Auswahl einer geeigneten Rahmenfarbe
- ansprechende Gesamtkomposition

© Die Idee stammt von Christine Bewer, Oberursel aus der Gestaltungsstunde 711 des ALS-Verlags GmbH, Dietzenbach, Deutschland